



### 3. SITZUNG DES GEMEINDEPARLAMENTES

Donnerstag, 15. September 2016, Rathaussaal

---

|                  |   |
|------------------|---|
| <b>Vorsitz</b>   | Martin Müller (GP), Präsident   |
| <b>Protokoll</b> | Reto Marty, Gemeindeschreiber   |
| <b>Büro</b>      | Martin Brenner (FDP), Vizepräsident<br>Lukas Madörin (EDU), Stimmzähler<br>Stefan Wolfer (SVP), Stimmzähler |
| <b>Zeit</b>      | 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr   |

---

#### Appell

##### **Gemeindeparlament**

|              |    |
|--------------|----|
| anwesend     | 29 |
| entschuldigt | 1  |

##### **Gemeinderat**

|              |   |
|--------------|---|
| anwesend     | 7 |
| entschuldigt | - |

---

#### Traktandenliste

1. **Genehmigung der Traktandenliste**
  2. **Kredit über 1'500'000 Franken bzw. 733'600 Franken als Nettokredit und 766'400 Franken als gebundene Ausgaben Umbau und Neugestaltung Freiestrasse, Abschnitt Markt- bis Brauereistrasse**
  3. **Kredit über 630'000 Franken, Anlageanpassungen Bahnhof Weinfelden (Veloabstellanlage Süd)**
  4. **Bericht und Konsultativabstimmung zum Konzept öffentlicher Verkehr in Weinfelden (Ortsbus)**
  5. **Verschiedenes**
-

**Präsident Martin Müller** (GP) begrüsst die Anwesenden: „Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Gäste, ich begrüsse Sie ganz herzlich zur heutigen Parlamentssitzung.“

*Das Wetter präsentiert sich immer noch wie im Sommer. Bis gestern haben laue Temperaturen dazu eingeladen, die Sommerabende draussen zu verbringen, auch wenn's schon früh dunkel wird. Das erinnert mich an Ferien in südlichen Ländern, wo jededr sich freut, wenn die Temperaturen am Abend kühler werden. Mann und Frau sitzen mit bekannten und unbekanntem Menschen zusammen und plaudern über alles Mögliche, schauen nur zu den Sternen hoch oder lauschen dem Meeresrauschen.*

*Viele von ihnen waren im Sommer in nahen oder fernen Ländern und haben hoffentlich viel Neues gesehen und erlebt. Einige wären gerne länger geblieben, könnten sich sogar vorstellen, länger in diesem Land zu leben oder haben sich vorgenommen, im nächsten Jahr wieder ins gleiche Ort zu reisen. Andere reisen gerne wieder in die vertraute Heimat zurück.*

*Andere Länder, andere Sitten. Wir probieren vielleicht andere Kleider aus, anderes Essen oder sogar andere Bräuche. Die einen Dinge sind uns schnell vertraut und logisch, andere sind nur schwer verständlich. Einige Verhaltensregeln bleiben uns fremd oder wir können überhaupt nicht damit umgehen.*

*In den Ferien sind viele von uns offen, sich auf Neues einzulassen. Ich hoffe, wir alle können mindestens einen Teil dieser Neugier und Lebensfreude in den Alltag retten, vielleicht sogar ins Gemeindeparlament.“*

---

## 1. Traktandenliste

**Präsident:** Gegen die Traktandenliste erfolgen keine Einwendungen. Damit gilt sie als genehmigt.

---

## 2. Kredit über 1'500'000 Franken bzw. 733'600 Franken als Nettokredit und 766'400 Franken als gebundene Ausgaben Umbau und Neugestaltung Freiestrasse, Abschnitt Markt- bis Brauereistrasse

### 2.1. Eintreten

**Präsident:** Das Büro beantragt die Bildung einer Spezialkommission mit 7 Mitgliedern zur Vorberatung des Geschäfts.

### Diskussion

**Fritz Streuli** (SP): Vielen Dank an den Gemeinderat für die Vorlage eines guten Projekts. Fünf Gründe sprechen aus meiner Sicht dennoch für die Einsetzung einer Kommission. Es handelt sich um ein wichtiges Geschäft, welches einen grossen Teil der Weinfelderinnen und Weinfelder beschäftigt und betrifft. Es geht um eine Investition in der Höhe von 1.5 Millionen Franken, die Hälfte muss vom Parlament freigegeben werden, die andere Hälfte für die gebundenen Ausgaben vom Gemeinderat. Vielleicht hat ein Kommissionsmitglied eine zündende Idee, die noch einfließen kann, wie dies bei der Kommission Kreisel Industriestrasse der Fall war.

Zudem scheint es mir äusserst wichtig, dass die vor- und nachgelagerten Strassen, bzw. die Veränderungen beim Bahnhof und Zirkuswiese schon angedacht werden könnten. Zu guter Letzt, falls in der Kommission Einigkeit zum guten Projekt herrscht, braucht es vielleicht nur eine Kommissionssitzung an der bestätigt wird, dass es sich um ein gutes Projekt handelt. Diese Einigkeit wird dem Gemeinderat den Rücken stärken. Aus diesem Grund ist die SPI/GP Fraktion für Eintreten und für die Bildung einer Kommission.

**Daniel Engeli (SVP):** Bis zur Fraktionssitzung war ich ebenfalls der Meinung, es müsste eine Kommission eingesetzt werden. Die flankierenden Fragen könnten in einer Kommission diskutiert werden. Heute bin ich jedoch der Meinung, dass die vorliegende Bestvariante heute diskutiert werden soll. Allfällige Ideen können auch heute noch einfließen und das Projekt kann danach vorangetrieben werden. Das Projekt ist nicht bestritten und kann durch die zügige Behandlung weiter Vorschub erhalten.

**Beat Brüllmann (FDP):** Ich teile die Auffassung von Fritz Streuli, dass es sich um ein gutes Projekt handelt. Die FDP Fraktion ist gegen die Einsetzung einer Kommission aber für Eintreten. Es herrscht die Auffassung vor, dass es sich um ein gutes und ausgewogenes Projekt handelt. Das Projekt wurde den Parlamentsmitgliedern vorgängig vorgestellt und zündende Ideen hätten bereits eingebracht werden können. Aufgrund der verschiedenen Anforderungen ist der Spielraum eingeschränkt. Der Mehrwert mit der Einsetzung einer Kommission wird bei diesem Geschäft nicht gesehen.

**Elsi Bärlocher (SVP):** Gemeinderat und Bauamt haben sich länger und intensiv mit der Sanierung und Neugestaltung der Freiestrasse befasst. Die Rahmenbedingungen und die Bestvariante wurde interessierten Mitgliedern am 30. Mai 2016 vorgestellt. Es gab die Möglichkeit zur Fragenstellung und den Aufruf, zündende Ideen noch einzubringen. Mit der Sanierung gibt es in punkto Sicherheit sehr grosse Verbesserungen zudem ist der Schwerverkehrskorridor weiterhin gewährleistet. Mit der Sanierung sollte auch das Ziel erreicht werden können, den Transitverkehr mehr auf die Umfahrung umzuleiten, die Besucher von auswärts können aber trotzdem noch ins Zentrum gelangen. Der zusätzliche Aufwand mit einer Kommission ist unnötig und es kann darauf verzichtet werden. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

**Kurt Mästinger (CVP):** Die Notwendigkeit der Sanierung der Freiestrasse ist ausgewiesen. Die Fraktionsgemeinschaften CVPI/EVP JA/EDU sind einstimmig für Eintreten. Bezüglich des Antrags zur Bildung einer Kommission gibt es unterschiedliche Meinungen.

Die Diskussion wird nicht weiter benutzt.

#### **Abstimmung:**

Der Antrag des Büros zur Bildung einer Spezialkommission wird mit 15/13 Stimmen abgelehnt.

Eintreten ist unbestritten. Das Wort wird nicht mehr verlangt.

## **2.2. Detailberatung**

**Peter Büchel (CVP):** Die Sanierung der Freiestrasse ist sehr wichtig, der Kredit wird nicht kritisiert. Die Freiestrasse führt an der katholischen Kirche, einem für Weinfelden auch in denkmalpflegerischer Hinsicht wichtigen Bau, vorbei. Wurde dies bei der Planung der Strasse berücksichtigt? Könnte der Strassenkörper im Bereich der Katholischen Kirche allenfalls anders gestaltet werden, zum Beispiel mit einem Wechsel im Belag?

**Kathrin Alder** (GP): *In der Botschaft steht geschrieben, dass die Attraktivität für den Durchgangsverkehr gemindert werden soll. Gibt es schon konkrete Projekte für die Erschwerung des Durchgangs? Wie geht es im Osten und im Westen weiter?*

**Alexandra Beck** (CVP): *Als erstes vielen Dank dem Bauamt und dem Ingenieurbüro für die Vorbereitungen zum Umbau und der Neugestaltung der Freiestrasse im Abschnitt Markt- bis Brauereistrasse.*

*Die Freiestrasse ist eine beliebte Achse um Weinfelden von West nach Ost oder umgekehrt zu durchfahren. Zig Gefährte benutzen diese Strasse tagtäglich. Der Verkehr hat heute ein Ausmass eingenommen, mit dem wahrscheinlich Albert Rimli nicht gerechnet hatte. Sie fragen sich wer ist Albert Rimli gewesen? Er ist der Architekt gewesen, welcher die heutige katholische Kirche, die im 19. Jahrhundert im „Barocco“ – Renaissance-Stil gebaut hat. Die katholische Kirche ist ein Denkmal in Weinfelden, die ihren Platz braucht.*

*Fast gegenüber befindet sich der Friedhof. Alle christlichen Konfessionen und Angehörige von anderen Religionen lassen hier ihre verstorbenen Angehörigen bestatten. Auf der Internetseite unserer Gemeinde steht, ich zitiere: „Damit der Friedhof ein Ort ist, an dem sich alle Besucherinnen und Besucher würdig an ihre Verstorbenen erinnern können, sind im Friedhofreglement wesentliche Regeln festgehalten und die Friedhofkommission kümmert sich laufend um Fragen und Anliegen. Sie ist bemüht, an diesem sensiblen Ort umsichtig vorzugehen.“*

*Im Kreditbegehren des Gemeinderates ist von dieser umsichtigen Art jedoch genau nichts erwähnt. Wie wurden die Friedhofkommission und die katholische Kirche in das Projekt miteinbezogen? Gestalterische Elemente sind zwar grob aufgeführt, aber nicht mehr. Wir stimmen über einen Kredit von 1.5 Mio. Franken ab. Und genau darum bin ich der Meinung, dass wir in diesem Projekt umsichtig vorgehen sollten.*

**Fritz Steuli** (SP): *Das erste Mal war die Sanierung der Freiestrasse vor 10 Jahren ein Thema. Dann wurde das Konzept übergeordneter Verkehr genehmigt und die Umfahrung wurde vorgezogen. Die Sanierung der Freiestrasse wurde verschoben. Heute ist die Sanierung überfällig. Das Projekt bezüglich Sanierung und Neugestaltung ist gut. Die beidseitigen Geh- und Radwege sind sehr gut. Die Fahrbahnbreite soll gleichzeitig reduziert werden. Heute sind die DTV-Zahlen ähnlich wie auf der Umfahrung. Nur die Umgestaltung der Strasse wird diese Zahlen nicht im gewünschten Mass verändern können. Könnte nicht im Bereich der Kirche eine Temporeduktion gemacht werden? Ich habe mitbekommen, dass auch auf Kantonsstrassen über Temporeduktionen diskutiert werden kann. Zum Beispiel wird im Bereich Bottighofen Kreuzlingen darüber diskutiert.*

**Gemeinderat Walter Strupler:** *Vielen Dank für die gute Aufnahme des Projekts. Am 30. Mai 2016 wurde die Bestvariante den interessierten Mitgliedern des Parlaments vorgestellt. Rückmeldungen wurden aufgenommen und sind ins Projekt eingeflossen. Auch was heute gesagt wurde, wird nochmals geprüft. Bezüglich östlichem Anschluss steht in der Botschaft, was gemacht werden soll. Am 8. August 2016 gab es ein erstes Gespräch mit dem Kanton, wie es im Bereich Bahnhof angegangen werden kann. Das Temporegime wurde anlässlich dieses Gesprächs ebenfalls angesprochen. Bezüglich weiterem Vorgehen wird wieder informiert, wenn es spruchreife Informationen gibt. Bezüglich dem Strassenabschnitt bei der Kirche und beim Friedhof wurde mit der Kirchenvorsteherschaft wie mit der Friedhofkommission das Gespräch geführt und die Varianten angesehen. Das vorliegende Projekt wurde als Bestevariante gesehen. Die Geschwindigkeit ist heute noch mit 50 km/h vorgesehen. Vielleicht gibt es auch in diesem Bereich einmal eine Änderung. Es besteht jedoch auch das Ziel, das weiterhin möglichst viele Leute ins Zentrum kommen. Eine gute Zufahrt muss weiterhin möglich sein.*

**Fritz Streuli** (SP): Wenn es Leute gibt, die wegen einer Temporeduktion im Bereich der Kirche nicht ins Zentrum kommen, kann ihnen nicht geholfen werden. Die Geschwindigkeit hat keinen Einfluss auf die Zugänglichkeit.

**Kathrin Alder** (GP): Ich fahre regelmässig mit dem Velo zu den Sportanlagen Güttingersreuti. Die Kreuzlingerstrasse sowie die Amriswilerstrasse sind häufig leer. Der Grossteil auf der Freiestrasse ist Transitverkehr. Es wird heute leider zu wenig gemacht, um diesen auf die Umfahrung zu bringen.

**Gemeinderat Walter Strupler**: Bei einer Tempo-30-Zone muss die Strasse so gebaut werden, dass der V85 Wert unter 80 % beträgt. Es müssten Hindernisse aufgestellt werden, es gibt keine anderen Varianten. Dies wäre nicht mit dem Schwerverkehrskorridor vereinbar. Es ist eine wichtige Strasse, sie kann nicht als Tempo-30-Zone ausgebaut werden. Freiwillig kann selbstverständlich immer langsamer gefahren werden.

**Lukas Madörin** (EDU). Aus meiner Sicht als Detaillist kann ich sagen, dass wir die Autos im Zentrum gerne haben. Es braucht einen guten Zugang, um flüssig bis zum Marktstrassenkreisel zu gelangen. Danach muss über eine Verlangsamung vor dem Bahnhof diskutiert werden. Der reine Durchgangsverkehr muss auf die Umfahrung gebracht werden. Das jetzige Projekt ist sehr gelungen und ich kann ihm vollumfänglich zustimmen. Wie es danach vor dem Bahnhof weitergeht, muss wieder geschaut werden.

**Fritz Streuli** (SP): Mit der Temp-30-Zone hat Gemeinderat Strupler Recht, ich rede jedoch nicht von einer Tempo-30-Zone, sondern von einer Temporeduktion. Es gibt solche zum Beispiel in Ortszentren. Die Temporeduktion kann für einen beschränkten Abschnitt gemacht werden.

**Manuel Strupler** (SVP): Aus meiner Sicht ist die Freiestrasse neben den vielen anderen Nutzern auch für den Verkehr. Ich halte das Projekt für eine Lösung. Jeder ist berücksichtigt und jeder muss einen Schritt auf den anderen zugehen. Für die Maximallösung für jeden ist einfach zu wenig Platz vorhanden. Das vorgeschlagene Projekt ist deshalb die Variante, in der alle Bedürfnisse optimal abgedeckt werden können.

**Kathrin Alder** (GP): Das Projekt ist gut und es kann so umgesetzt werden. Im Bereich Bahnhof gibt es aber noch verschiedene Fragezeichen. Der Gemeinderat könnte für den Abschnitt vor dem Bahnhof eine Planungsgruppe einsetzen in der auch Vertreter des Parlaments mitarbeiten.

**Daniel Engeli** (SVP): Ich habe noch eine formale Frage: Wieso sind bei den Kosten für den Landerwerb bei den gebundenen Ausgaben sowie bei den Kosten für die Neugestaltung die genau gleichen Beträge aufgeführt?

**Gemeinderat Walter Strupler**: Ich gebe das Wort weiter an den Chef des Bauamts, Martin Belz. Martin Belz: Das bestehende Trottoir soll ebenfalls verbreitert, bzw. auf die Standardmasse gebracht werden. Dafür wird auch zusätzliches Land benötigt. Die Kosten für den Landerwerb wurden deshalb auf die beiden Positionen verteilt.

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

### 2.3. **Beschluss**

Der Kredit über 1'500'000 Franken bzw. 733'600 Franken als Nettokredit und 766'400 Franken als gebundene Ausgaben für den Umbau und die Neugestaltung der Freiestrasse, Abschnitt Markt- bis Brauereistrasse, wird mit 27/1 Stimmen **genehmigt**.

Das **Behördenreferendum** wird **nicht ergriffen**.

Gemäss Artikel 30 der Gemeindeordnung untersteht dieser Beschluss dem fakultativen Referendum. Nach Artikel 11 der Gemeindeordnung beträgt die Referendumsfrist 30 Tage, vom Tage der Bekanntmachung des Beschlusses an gerechnet.

---

### 3. Kredit über 630'000 Franken, Anlagenanpassung Bahnhof Weinfelden (Veloabstellanlage Südseite)

#### 3.1. Eintreten

**Beat Gremminger** (SVP): Die SVP-Fraktion hat die Vorlage geprüft und intensiv beraten. Dabei wurde festgestellt, dass ein neuer Veloabstellplatz mit Erstellungskosten von über 4'800 Franken sehr teuer ist. Der Hintergrund davon ist, dass die Bahn der Planer ist und dies erklärt einiges. Hohe Kosten sind bei der Bahn nicht zu umgehen. Obwohl die Kosten so hoch sind, hält die SVP-Fraktion das Projekt für nötig und wichtig und ist deshalb geschlossen für Eintreten.

**Samuel Curau** (JA): Der Bahnhof ist der grösste Verkehrsknotenpunkt in Weinfelden. Dort sollen die Sicherheit, eine optimale Infrastruktur und direkte Wege so benutzerfreundlich wie möglich gestaltet werden. Die neue Unterführung der SBB führt zu einer Verschiebung von Fussgänger- und Fahrradströmen. Wir sind froh, dass der Gemeinderat Einsprache erhoben hat und wir nun über diese Vorlage mit zusätzlichen Veloabstellplätzen im Süden abstimmen können. Die Fraktionsgemeinschaften JA/EDU und CVPI/EVP sind einstimmig für Eintreten.

**Simone Brunschweiler** (FDP): Seit langer Zeit sind die Abstellplätze am Bahnhof ein Thema. Heute besteht die Möglichkeit, 190 Abstellplätze zu erhalten. Die neuen Abstellplätze auf der Nordseite des Bahnhofs sind ein grosser Gewinn. Die Kosten sind sehr hoch, eine spätere Realisierung wäre aber sicher noch teurer. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten.

**Kathrin Alder** (GP): Die Fraktion SP/GP ist einstimmig für Eintreten. Dem bereits Gesagten kann sich angeschlossen werden. Es ist eine optimale Lösung.

Eintreten ist unbestritten. Das Wort wird nicht mehr verlangt.

#### 3.2. Detailberatung

**Samuel Curau** (JA): Der Platz am Bahnhof wird immer knapper. Die Zahl der Nutzer wird immer höher und die Sicherheit kann nicht mehr immer zu 100% gewährleistet werden. Die SBB reagiert nun mit einem Aus- und Umbau des Bahnhofes. Das Perron des Gleises 5, welches der südliche Abschluss des Bahnhofes ist, wird neu gestaltet und verlängert. Diese Bahnhofsgrenzen müssen wegen des begrenzten Platzes optimal genutzt werden. Da ein Ausbau der zweiten Unterführung für die Fahrradnutzung nicht vorgesehen ist, finde ich die aktuelle Vorlage sehr gut. Die Platzverhältnisse werden sehr gut ausgenutzt und die Probleme der bestehenden Veloboxen, wie z.B. die fehlende Abschliessbarkeit, die chaotischen Situationen bei den Eingängen und die nicht optimale Ausrichtung nach Westen, wurden auch berücksichtigt. Obwohl der Preis pro Abstellplatz eher hoch ist, möchte ich die Vorlage unterstützen, weil an diesem Ort ein nachträglicher Einbau von Veloparkplätzen aus platztechnischen Gründen nicht mehr möglich ist. Ich wünsche

*mir, dass die neuen Veloabstellplätze im Norden gut durchdacht, vom Regen geschützt, abschliessbar und gut zugänglich sind.*

**Markus Rizzoli (SVP):** *Hat sich der Gemeinderat zum Bahnhof ein Gesamtkonzept überlegt? Wenn zum Beispiel eine Tiefgarage gebaut würde, könnte auch etwas für Velos gemacht werden. Gäbe es auch andere Varianten als das vorgesehene Projekt? Gibt es allenfalls private Investoren oder ist auch in Betracht gezogen worden, für das Abstellen der Velos etwas zu bezahlen? Die Autofahrer müssen die Abstellplätze auch bezahlen.*

**Beat Brüllmann (FDP):** *630 000 Franken ist für Veloabstellplätze eine sehr hohe Summe. Sind sich wirklich alle bewusst, wieviel Geld das ist? Mit dieser Summe könnte die Hälfte der Freiestrasse saniert beziehungsweise umgestaltet werden. Aus meiner Sicht ist keine gesamtheitliche Beurteilung vorhanden. Im Süden des Bahnhofs ist es nicht klar, was sonst noch alles kommt. In der Botschaft ist nicht erwähnt, ob verschiedene Varianten geprüft wurden. Es mag Wortklauberei sein, aber es ist erwähnt, dass eine normgerechtere Manövrierfläche vorhanden ist, nicht eine normgerechte. Aus meiner Sicht sind 630'000 Franken für eine Lösung die nicht perfekt ist, einfach zu viel.*

**Peter Büchel (CVP):** *630'000 Franken ist viel Geld. Es ist aber auch eine schwierige Situation, deshalb ist es so teuer. Am Schluss zählt die Anzahl Veloabstellplätze. Es ist wichtig, dass der Bau unterhalb der Perrons verhält. Und wenn man vergleicht, brauchen Autos viel mehr Platz. Der Vorlage muss deshalb zugestimmt werden.*

**Gemeinderat Walter Strupler:** *Die SBB investiert am Bahnhof Weinfelden 22 Mio. Franken. Dies nicht zum ersten Mal und wahrscheinlich wird es auch in Zukunft wieder Änderungen geben. Die Variante der SBB sah Veloabstellplätze praktisch auf der Strasse vor. Damit konnte sich die Gemeinde nicht abfinden und hat deshalb ein Projekt gemacht. Auch für den Gemeinderat ist 630'000 Franken ein sehr hoher Betrag. Es gibt aber eigentlich keine Wahl. Und wenn gesehen wird, dass die Gemeinde Weinfelden pro Jahr einen Kostenbeitrag an den öffentlichen Verkehr von 1 Million Franken nach Frauenfeld schickt, ist der Betrag wiederum nicht so hoch.*

**Gemeindepräsident Max Vögeli:** *Das Konzept um den Bahnhof hat zwei Teile. Der öffentlich-rechtliche ist im Verkehrsrichtplan geregelt. Es gibt ein eigenes Kapitel „öffentlicher Verkehr“ mit verschiedenen Massnahmen. Der zweite Teil ist der privatrechtliche. Die SBB ist Grundeigentümerin des Bahnhofareals. Alle 5 bis 10 Jahre werden die Infrastrukturen angepasst und/oder erweitert. Dies immer in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Dieses Mal geht es bekanntlich um ein Investitionsvolumen von rund 22 Millionen Franken. Bezüglich der Nutzung des nördlichen Areals inklusive Parkplatz hat der Gemeinderat bereits vor fünf Jahren eine gemeinsame Potenzialstudie beantragt. Damals leider ohne Erfolg. Wir bleiben jedenfalls am Ball. Noch eine persönliche Bemerkung zum Thema Tiefgarage: Solange der Parkplatz bei der Katholischen Landeskirche jeden Tag fast leer ist, haben wir im Umfeld des Bahnhofs noch kein Parkplatzproblem. Dann möchte ich auch noch die Nutzungsstrategie Ortskern erwähnen. Da geht es um das Eingangstor und die mögliche Platzgestaltung. Hier ist der Gemeinderat mit dem Kanton als Strasseneigentümer bereits an der Arbeit. Erste Gespräche sind geführt.*

Das Wort wird nicht verlangt.

### 3.3. Beschluss

Der Kredit von 630'000 Franken für die Anlagenanpassung Bahnhof Weinfelden wird mit 26/2 Stimmen **genehmigt**.

Das **Behördenreferendum** wird **nicht ergriffen**.

*Gemäss Artikel 30 der Gemeindeordnung untersteht dieser Beschluss dem fakultativen Referendum. Nach Artikel 11 der Gemeindeordnung beträgt die Referendumsfrist 30 Tage, vom Tage der Bekanntmachung des Beschlusses an gerechnet.*

---

## 4. Bericht und Konsultativabstimmung zum Konzept öffentlicher Verkehr in Weinfelden (Ortsbus)

### 4.1. Eintreten

**Gemeinderat Hans Eschenmoser:** *Nachdem die EVP Ortspartei die Bevölkerung mit ihrer Aktion auf das Thema aufmerksam machte, nahm der Gemeinderat das Ziel die „öffentliche Quartierschliessung überprüfen“ in seine Zielsetzung auf. Die Mitglieder des Gemeindeparlaments wurden im Vorfeld der heutigen Sitzung alle mit dem Bericht und dem Konzept Öffentlicher Verkehr bestens informiert. Seit der Planungszeit ist der Ortsbus ein brennendes Thema in der Bevölkerung. Egal wo ich, wie auch der Gemeinderat, wie auch sicherlich sie als Parlamentarier auf den Ortsbus angesprochen werden, gibt es zwei Lager: die Einen: Super Sache, endlich kann ich dies und jenes mit dem Bus erledigen, Probleme mit Verkehr und Parkplatz erledigt, etc. -die Anderen: wird nicht benützt, viel zu teuer, Geldverschwendung, unnötig, etc.*

*Nach kontroversen Diskussionen im Gemeinderat, sind wir mehrheitlich gegen die Einführung eines Ortsbusses. So hätten wir eine Medienmitteilung publizieren können und die Angelegenheit wäre vorerst erledigt. Mit der Form einer Konsultativabstimmung möchten wir jedoch gerne die Meinungen der Mitglieder des Gemeindeparlaments hören und dem Parlament eine Plattform geben, die Einführung eines Ortsbusses zu diskutieren. Sie als Volksvertreter können jetzt die Weichen stellen.*

*Die verschiedenen Vor- und Nachteile sind offen aufgeführt. Die Befürworter eines Ortsbusses stellen sich falsche Voraussetzungen vor. In Weinfelden kann nicht von einem flächendeckenden Angebot ausgegangen werden. Ebenfalls ist in der Studie mit einem Halbstundentakt geplant und nicht z.B. alle 5 Minuten. Ich denke man muss ehrlich sein und genau überlegen, wer benutzt den Bus? Laufe ich 3 Minuten zur Haltestelle, warte vielleicht nochmals 3 Minuten, fahre 10 Minuten und dann laufe ich nochmals 3 Minuten zum Zielort, das sind rund 20 Minuten. Habe ich keine SBB GA oder ähnliches, so zahle ich pro Fahrt Fr. 3.10. Und das ganze wieder zurück und*



dabei ist der Fahrplan zu beachten. In unserer relativ kompakten Gemeinde bin ich mit dem Velo doch schneller und flexibler.

Für weniger mobile Personen ist der Ortsbus sicherlich ein Gewinn. Aber auch da muss man ehrlich sein, nehme ich den Bus oder lieber die Nachbarschaftshilfe oder die Kinder. Und der Rotkreuzfahrdienst wäre auch noch eine Alternative. Das Angebot mit subventionierten Taxis wäre allenfalls auszubauen. Die Mehrheit des Gemeinderates sieht die Einführung eines Ortsbusses als zu hohen Luxus (Aufwand und Nutzen) auf Kosten der Steuerzahler. In unserer kompakten Gemeinde ist vieles nahe zusammen und gut erreichbar. Aktuell sind wir mit 15 Haltestellen vom Postautobetrieb relativ gut erschlossen, natürlich nur im Stundentakt. Aktuell bezahlen wir über 900'000.00 Franken an den Kanton für diese gute Erschliessung. Wenn wir tatsächlich städtische Dimensionen erreichen, kann die Fragestellung Busbetrieb wieder aufgenommen werden. Und darum lehnt der Gemeinderat die Einführung des Busses mehrheitliche ab. Die jährlich wiederkehrenden Kosten von mindestens Fr. 300'000.00 sind zu hoch. Nun höre ich gerne die Diskussion der Parlamentsmitglieder.

**Marianne Scherrer** (EVP): Unsere Fraktionsgemeinschaft CVP/EVP, JA/EDU ist geschlossen für Eintreten.

**Stefan Wolfer** (SVP): Vielen Dank für die Erarbeitung des Konzepts. Es wurde viel über das Projekt diskutiert. Wir sind froh und finden es gut, dass es traktandiert wurde und nun darüber diskutiert werden kann. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

**Marcel Preiss** (glp): Im Namen der SP/GP/GLP-Fraktion darf ich zum Eintreten sprechen. Seit mehreren Jahren ist der Ortsbus ein Thema, das uns beschäftigt. Uns liegt nun ein ausgearbeitetes Konzept des Büros Widmer und der Arbeitsgruppe, die das Projekt begleitet hat, vor. Daraus müssen wir heute das weitere Vorgehen beschliessen: Weinfeldens Ortsbus ja oder nein? Was bringt es uns für Vorteile? Oder sind es nur Kosten die unser Budget belasten? Ist sogar die uns angedrohte Steuersenkung in Gefahr? Dies würde man offensichtlich aus der sehr tendenziösen Botschaft ableiten. Wir hier im Saal werden den Ortsbus, falls es ihn einmal gibt, jetzt wahrscheinlich noch nicht nutzen. Wir sind alle noch allzu mobil mit Auto oder Velo oder ganz einfach zu Fuss unterwegs. Hauptkunden werden Menschen ohne Auto, wie beispielsweise ältere Menschen, finanziell Benachteiligte die sich kein Auto und kein Taxi leisten können, Kinder und Jugendliche und behinderte Menschen, sein. Wir leben in einer mobilitätsgeprägten Gesellschaft. Alle die da nicht mitmachen, sind zum Teil ausgegrenzt. Wollen wir das? Gut ein Drittel der Energie wird heute in der Schweiz im Verkehrssektor verbraucht. Verkehrspolitik ist auch Energiepolitik. Die Zukunft gehört dem Velo- und Fussverkehr und dem ÖV. Vor dem kann sich auch Weinfeldens nicht verschliessen. Unser Dorf mausert sich so langsam zur kleinen Stadt und dieses Wachstum bringt auch Verpflichtungen mit sich. Wir wollen nicht nur ein quantitatives Wachstum, auch der Qualität sind wir verpflichtet. Dadurch können wir Weinfeldens stärken. Wir können heute das Thema Ortsbus verabschieden und versenken. Eins ist aber sicher, früher oder später werden wir einen Ortsbus einrichten, dann vielleicht, weil wir merken, dass es eine gute Sache ist oder weil wir die letzten sind, die noch keinen haben. Folgende Punkte würden auf jeden Fall dafür sprechen: Förderung des ÖV steht einer Energiestadt sehr gut an; das Zentrum würde bezüglich Verkehr und Parkierung entlastet, dies auch am Bahnhof; die Detaillisten keine Angst haben müssen, da der Bus auch Kunden bringt, nicht nur weg führt. Der Bus ist nicht primär eine Frage der Finanzen, sondern der Bedürfnisse. Wenn wir merken, dass es nach der vierjährigen Versuchsphase keinem Bedürfnis entspricht, können wir die Übung immer noch abbrechen. Mein Vorschlag ist, dass wir den Weg weiter gehen und der Gemeinderat den Auftrag erhält, ein Detailkonzept auszuarbeiten.

**Tobias Greminger** (FDP): Wenn man die Analyse studiert, kommt heraus, dass der Bus nicht den erwarteten Nutzen bringt. Es ist nur ein Teil von Weinfelden, der abgedeckt wird. Wer entscheidet, welcher Teil von Weinfelden bedient wird und welcher nicht? Mit einem Halbstundentakt ist es zudem zu wenig attraktiv. Es müsste ein höherer Takt eingeführt werden. Teilweise sind auch Doppelspurigkeiten mit dem Postautonetz vorhanden. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten aber gegen den Beschluss.

Eintreten ist unbestritten. Das Wort wird nicht mehr verlangt.

## 4.2. Diskussion

**Fritz Streuli** (SP): Vielen Dank an den Gemeinderat, für das Verfahren, das gewählt wurde. Es gab dies in meiner Erinnerung in dieser Form noch nie. Ich bin nicht der gleichen Meinung wie Gemeinderat Hans Eschenmoser. Man kann heute für die Ausarbeitung eines Detailkonzepts sein, kann dies dann bei Vorliegen aber dennoch verwerfen, wenn es nicht passt. Im Gemeindeparlament wird nicht leichtfertig über höhere Beiträge gesprochen. Die Sanierung der Eishalle war auch teuer. Es sind immer Einzelgruppen, die profitieren. Im Saal sind wir nicht repräsentativ. Es kann nicht mit der richtigen Stimme gesprochen werden. Es soll ein Schritt weitergegangen und ein Versuch getätigt werden. Die Bevölkerung soll gefragt werden, ob sie einen Ortsbus möchte oder nicht.

**Daniel Engeli** (SVP): Das Gemeindeparlament ist gefragt, der Gemeinderat will das so. Der Ball kann weiter an das Volk gegeben werden. Das Konzept mit der Bestvariante überzeugt nicht. Es ist keine gute Linie. Zu wenige könnten vom Bus profitieren. Verschiedene Wünsche werden mit dieser Linienführung nicht abgedeckt. Die Kosten sind zu hoch. Ich bin der Meinung, es ist noch zu früh für die Einführung eines Ortsbusses. Der Gemeinderat soll das Konzept aber nicht einfach ad acta legen. Es kann später wieder aufgenommen werden. Sagen wir heute Nein zum Dorfbus dafür später Ja zum Stadtbus.

**Susanna Brüscheiler** (EVP): Es war nicht einfach ein Wahlkampfgag, als sich die EVP Weinfelden vor rund 5 Jahren als kleine Partei getraute, den Ortsbus zu lancieren. Unterstützt wurde die Idee von J&A sowie zahlreichen Fahrgästen, die damals an zwei Samstagen zur Probefahrt eingeladen wurden. Inzwischen liegt ein Konzept "Öffentlicher Verkehr in Weinfelden" vor mit der Schlussfolgerung, dass Weinfelden eine ungenügende Erschliessungsqualität hat. Ein Ortsbus wird dieses Manko nicht optimal, aber doch als erster wichtiger Schritt verbessern. Die Kosten dafür betreffen eine erweiterte Detailabklärung sowie jährliche Betriebskosten von 300 000 Franken, das können wir uns leisten. Den Nutzen davon haben viele Personen, vor allem jene, die nicht zu Fuss schneller ans Ziel gelangen können als mit dem Bus, geschweige denn, sich noch auf einen Velosattel schwingen. Wundern wir uns, dass bei einem Workshop zum Alterskonzept der Ortsbus als meistgenannter Wunsch der Senioren auftrat? Die Befürchtung der Detaillisten im Zentrum, der Ortsbus bringe Kunden in die Aussenläden, ist verständlich, aber der Bus bringt auch Menschen an der Peripherie ins Zentrum. Wenn wir heute Abend die Einführung eines Ortsbusses ablehnen, ist das Thema ad acta gelegt. Das heisst, es passiert nichts mehr, bis in einigen Jahren, wenn Weinfelden bevölkerungsmässig weiter gewachsen ist, das Anliegen dann zur Forderung wird. Der Aufwand für eine neue Beurteilung unter Beteiligung von anderen Personen wird nochmals ganz neu zu leisten sein, die Kosten entsprechend auch. Wenn wir heute der Ausarbeitung einer Detailstudie und der Erstellung der Abstimmungsvorlage zustimmen, dann übergeben wir die Entscheidung der Weinfelder Bevölkerung, die wir ja hier vertreten, für deren Wohl wir uns einsetzen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich bitte euch, der Vorlage

zuzustimmen und der Einführung eines Ortsbusses in Weinfeldern eine Chance zu geben.

**Marianne Scherrer** (EVP): *Der Ortsbus ist ein zukunftsträchtiges Projekt, welches die Attraktivität von Weinfeldern erhalten und steigern wird. Die Mobilität ist nicht einfach für alle Einwohner gewährleistet. Das Büro Widmer hat festgestellt, dass die Erschliessungsqualität ungenügend ist. Mit den Regionalbuslinien kann nicht viel mehr erwartet werden. Es kann erhofft werden, dass der Individualverkehr etwas abnimmt. Der ÖV wird gefördert, ein positives Zeichen wird gesetzt. Das heute vorliegende Konzept bringt keine Euphorie. Viel Wünschbares kann noch einfließen. Der Arbeitsgruppe war es ein Anliegen, eine gut verträgliche Lösung zu finden, dies kann noch ausgebaut werden. Zu einem späteren Zeitpunkt soll auch die Bevölkerung mitentscheiden können.*

**Alexandra Beck** (CVP): *Das Teilziel aus der Legislaturperiode 2015-2019 des Ressortchefs für öffentliche Sicherheit, Hans Eschenmoser, ist in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe erreicht: „Die Einführung eines Ortsbusses wird geprüft.“ Der Bericht beziehungsweise das Konzept „Öffentlicher Verkehr in Weinfeldern“ liegt dem Gemeinderat seit Ende Mai vor, er hat dieses diskutiert und den Schluss gezogen, dass die Mehrheit die Einführung eines Ortsbusses nicht befürwortet. Gründe liegen aus ihrer Sicht zwei zentrale vor: der Nutzen ist gering und der Mittelbedarf hoch. Sie bezweifeln zudem, dass diese Variante einen wirklichen Nutzen bringen kann und als Leserin entnimmt man der Botschaft, dass ein höherer Takt des Busses zwar besseren Nutzen bringen könnte, aber dann die Kosten zu stark ansteigen würden. Aus all diesen Gründen wird der Gemeinderat bei einem ablehnenden Entscheid des Parlamentes die Einführung eines Ortsbusses ad acta legen. Übrigens haben wir ja in der Thurgauer Zeitung vom 3. September 2016 zudem auch lesen können, dass aufgrund der Kleinräumigkeit der Gemeinde die Weinfelder wahrscheinlich mit dem Velo und zu Fuss schneller ans Ziel kommen würden. Entschuldigung, aber ich kann diese Aussage so nicht stehen lassen. Ich empfinde diese Aussage, als einen Affront gegenüber all jenen Menschen, denen die Möglichkeit verwehrt ist. Meine Damen und Herren, tönt so eine Gemeinde, die sich anpreist, eine gute erschlossene Zentrumsgemeinde zu sein, die viele ältere Menschen als Wohnen anzieht?*

*Fakten bezüglich diesem oben genannten Legislaturziel sind folgende: Das Bedürfnis der Bevölkerung wurde nur minimalst abgeholt und wenn es gemacht wurde, so wird nicht darauf gehört. Beispielsweise ist im Februar 2015 eine Werkstatt Alterskonzept mit der interessierten Bevölkerung durchgeführt worden. In den Ergebnissen jenes Evaluationsberichtes zum Alterskonzept Weinfeldern steht zum Thema Ortsbus, ich zitiere: „die Befragten der Fokusgruppeninterviews weisen darauf hin, dass man heute wieder am selben Punkt sei, wie bereits 2003, Abklärungen wurden getroffen, eine Lösung im Sinne eines Ortsbusses nicht realisiert, die Bevölkerung zeige sich unzufrieden.“ Zitatende. Meiner Meinung nach hat es die Arbeitsgruppe verpasst, die Bedürfnisse der Bevölkerung gezielt abzuholen und in das Konzept einfließen zu lassen. Die Thurgauerzeitung im Gegensatz hat dies geschafft: sie hat bei der Bevölkerung eine nicht repräsentative Umfrage durchgeführt und uns heute die Ergebnisse präsentiert. Ein weiteres Faktum sind die Kosten: die Kosten würden mit einem erhöhten Bustaktfahrplan zu stark steigen. Tatsache ist, dass es der Gemeinde Weinfeldern sehr gut geht. Die Rechnung hat 2015 einen Ertragsüberschuss von 1,4 Mio. Franken, 2014: 1,1 Mio. Franken, 2013: 1,1 Mio. Franken, 2012: 2,2 Mio. Franken, ausgewiesen. Dazu kommt, dass die Gemeinde das zur Verfügung stehende Geld in die Eishalle, in die Regionalbibliothek investiert, Gratisparkplätze für Detaillisten unterstützt, Kulturbeiträge ausspricht usw. In einen sinnvollen, effektiven und effizienten Ortsbus zu investieren scheint der Gemeinderat nicht zu befürworten. Und jetzt noch zum Konzept: Zum Thema Kosten: Ein Betrieb mit einem Bus ist die minimalste Lösung, weniger geht nicht.*

*Zum Thema Fahrplan: die Fahrplanstabilität mit der berechneten Fahrzeit vom Bahnhof in die Aussenquartiere und zurück kann nur im Optimalfall funktionieren. Eine Verspätung kann nicht mehr eingeholt werden. Genau das Problem hat sich beim Stadtbus Frauenfeld über Jahre gestellt, bis vor zwei Jahren der Fahrplan so umgestellt wurde, dass die Fahrplanstabilität verbessert werden konnte. Warum gerade ein Beratungsbüro aus Frauenfeld einen solch engen Fahrplan für Weinfelden vorschlägt, erscheint mir völlig unklar. Zum Thema Anschlüsse am Bahnhof: Ein Ortsbus ohne gute Anschlüsse auf die Züge verliert den Hauptpunkt der Attraktivität. Zum Thema Bushaltestelle auf der Strasse beim Bahnhof: das behindert den Individual-Verkehr und ist genau in der Stosszeit völlig unerwünscht.*

*Mein Fazit zum Konzept: Für ein Budget von 250'000-300'000 Franken pro Jahr ist die vorgeschlagene Variante die bestmögliche Lösung. Mehr geht für dieses Geld nicht. Das Konzept weist aber schon vor der Inbetriebnahme Mängel auf, die bereits jetzt gesehen werden und das Konzept in der Attraktivität zum Scheitern bringen könnten. Weitere Mängel werden in der Einführungsphase dazu kommen. Eine optimale Lösung wäre, wenn mindestens zwei Durchmesserlinien im Viertelstundentakt betrieben würden und auch Aussenquartiere bedient würden. Ich komme zum Schluss: trotz all diesen Fakten, welche gegen diese Variante des Ortsbusses sprechen, setze ich mich für einen Ortsbus, für alle in der Mobilität eingeschränkten Einwohnerinnen und Einwohner von Weinfelden und damit auch für die Zukunft von Weinfelden ein. Geben sie dem Projekt eine Chance.*

**Manuel Strupler (SVP):** *Der Gemeinderat hätte das Konzept ad acta legen können. Vorher wurde gesagt, es werde mit einer Steuerreduktion gedroht, dabei wird diese gefordert. Ich sage ja auch nicht, es werde mit einem Ortsbus gedroht. Den ganzen Abend wurde darüber diskutiert, das Geld sei vorhanden. Auch Mike Zingg hat gesagt, es sei finanzierbar. Die finanzielle Situation von Weinfelden ist gut. Die Infrastrukturkosten wurden bei den Betriebskosten jedoch noch nicht einbezogen, die kommen noch dazu. Die Leute, die auf den Bus warten, müssten irgendwo unterstehen können. Es ist ein sehr lückenhafter Busverkehr. Es zahlen nur alle, es profitieren jedoch längst nicht alle. In Frauenfeld ist der Bus gut, er kostet aber auch 1.7 Mio. Franken pro Jahr. Ein einigermaßen funktionierender Bus kostet sicher mehr, 300'000 Franken ist viel zu tief angesetzt. Es handelt sich um Wünsche der Personen, die befragt wurden. Wünsche können nicht immer erfüllt werden.*

**Daniel Engeli (SVP):** *Bezugnehmend auf das Votum von Alexandra Beck: Muss aufgrund der vorgeschlagenen Linie weitergearbeitet werden oder kann diese noch geändert werden?*

**Kathrin Alder (GP):** *Zur Frage des Ortsbusses sollten sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger basisdemokratisch äussern können. Es wird nie alle betreffen und es werden nie alle davon profitieren. Dies ist aber bei allen Vorlagen der Fall. Nun müssen bessere Varianten ausgearbeitet werden. Es ist läppisch, das nicht mehr gehen soll. Das Konzept ist nicht gut. Mehrere Bereiche werden nicht berücksichtigt. Es soll nicht heute schon nein gesagt werden. Das Thema darf nicht einfach abgewürgt werden.*

**Marcel Preiss (GLP):** *Der Vergleich mit Frauenfeld ist schwierig. Das Angebot dort ist schon ein anderes. Gut verglichen werden könnte mit Flawil. Dort wurde der Ortsbus 2013 eingeführt. Es herrschen ähnliche Verhältnisse wie in Weinfelden. Der Bus kostet jährlich 222'000 Franken. Für die Infrastruktur werden in unserer Botschaft erhebliche Kosten prognostiziert. In Flawil wurden 50'000 Franken budgetiert, gebraucht wurden schliesslich 35'000 Franken.*

**Thomas Gähwiler** (CVP): Investitionen sind immer nur für eine bestimmte Gruppe. Man wird nie allen gerecht. Nicht alle 11'000 Einwohnerinnen und Einwohner können gleich erreicht werden. Auch haben nicht alle einen Ortsbus gleich nötig. Es brauchen nicht alle den Ortsbus, vielleicht sind wir jedoch froh, wenn es ihn gibt. Die Bevölkerung soll sich äussern können. Die Mittel für das Detailkonzept sollen sicher noch investiert werden, dann wissen wir es genauer.

**Fritz Streuli** (SP): In Frauenfeld sind es 5 Linien und der Bus fährt im Zwanzigminutentakt. Es ist ein grosser Unterschied zu Weinfelden und deshalb müssen die Kosten nicht verglichen werden.

**Tobias Greminger** (FDP): Im Konzept ist stossend, dass nur zwei Teilbereiche des Dorfes durch den Bus bedient werden. Wenn schon, müssten die meisten Bereiche gleich behandelt werden.

**Manuel Strupler** (SVP): In Frauenfeld sind es 5 Linien, in Weinfelden bislang eine. Ich habe mehr Verständnis, wenn alle den Zugang zu der Möglichkeit haben. An den öffentlichen Regionalverkehr zahlen wir auch beträchtliche Summen. Ich könnte den Zug nehmen und bin selber schuld, wenn ich es nicht mache.

**Marianne Scherrer** (EVP): Im Alterskonzept heisst es, die Mobilität im Alter soll gewährleistet bleiben. Was wäre mit dieser Aussage, wenn das Konzept ad acta gelegt würde?

**Lukas Madörin** (EDU): Als Detaillist im Zentrum von Weinfelden, stehe ich im Brennpunkt dieser Diskussion um den Ortsbus. Schon von Anfang dieser Debatte an, war ich geteilter Meinung. Auf der einen Seite steht die grosse Angst meiner Mitdetaillisten im Zentrum, dass mit einem Ortsbus die Attraktivität des Zentrums abnimmt und alle in den Westen zum Einkaufen fahren. Wenn man heute Morgen die Thurgauerzeitung gelesen hat, konnte man sehen, dass sich zwei von fünf Personen dafür ausgesprochen haben, dass sie mit einem Ortsbus in den Westen einkaufen gehen würden. Die Angst scheint also durchaus berechtigt zu sein. Jedoch ist Angst für mich ein schlechter Berater und so komme ich zum zweiten Teil meines Herzens. Zu einem Teil, der vorwärts schaut, neue Wege geht und versucht, neue Möglichkeiten zu finden. So sind wir auch mit unserem Geschäft in einem schwierigen Umfeld neue Wege gegangen und haben es geschafft, uns zu positionieren, das Zentrum zu gestalten und zu beleben. Somit haben wir etwas zur Attraktivität des Zentrums beigetragen. So sehe ich auch Möglichkeiten, den Ortsbus für uns zu nutzen z.B. mit einer Haltestelle vor unserem Laden. So können Menschen nicht nur in den Westen hinaus, sondern auch ins Zentrum hinein gefahren werden.

**Samuel Curau** (JA): Wann sind wir eine Stadt? Weinfelden wächst, und wächst und wächst. Die Einen freuen sich darüber, den Anderen geht es zu schnell. Was sicher ist, die Stadt wir mit neuen Situationen und deren Problemen konfrontiert. Bei der Zentrumsförderung haben wir so unsere Mühe, weil auch zu spät damit begonnen wurde. Lasst uns diesen Fehler nicht beim Verkehr machen. Abwarten und in ein paar Jahren schauen ist keine Taktik, welche jetzt angewendet werden darf. Denn in ein paar Jahren werden wir nicht mehr die Zeit für lange Projektierungen und Versuchsphasen haben. Und genau diese braucht es. Das Einsetzen eines Ortsbusses ohne klar begrenzte Testphase wäre nicht klug und würde sicher zu höheren Kosten führen. Deshalb bin ich dafür, dass diese Idee weitergeführt wird und eine Vorlage ausgearbeitet wird. Das Stimmvolk und damit meine ich alle Bevölkerungsgruppen, soll entscheiden, ob es einen solchen Ortsbus versuchsweise möchte oder nicht. Wir von jung&aktiv vertreten die Stimme der Jungen, welche diesen Ortsbus möchten und wie auch die ältere Generation schon länger gefordert haben.

**Gemeinderat Hans Eschenmoser:** *Vielen Dank für die interessante Diskussion. Die Kompaktheit von Weinfeldern ist im Hinblick auf die Einführung eines attraktiven Ortsbusses eine grosse Herausforderung. Der Ortsbus soll ja auch benutzt werden. Das war die Überlegung hinter dem vorliegenden Konzept. Bezüglich Alterskonzept ist es so, dass, sollte der Ortsbus heute abgelehnt werden, die Möglichkeiten für die Mobilität im Alter angesehen werden müssten, Stichworte in diesem Bereich sind für mich Rotkreuzfahrdienst, Sammeltaxi oder auch Familie- und Nachbarschaftshilfe.*

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

#### **4.3. Konsultativabstimmung**

Abstimmungsfrage: Befürworten Sie die Einführung eines Ortsbusses auf der Grundlage des vorliegenden Konzepts „öffentlicher Verkehr in Weinfeldern“?

Ja-Stimmen: 15  
Nein-Stimmen: 12

---

## **5. Verschiedenes**

### **5.1. Eingänge**

**Präsident:** *Heute gingen folgende Vorstösse ein:*

**Einfache Anfrage von Manuel Strupler** „Unterhaltsarbeiten in den Sportanlagen der Gemeinde“.

### **5.2. Geplante Informationsabende**

**Präsident:** *Das Büro des Gemeindeparlaments organisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung die beiden Informationsabende Finanzen und Aufgabenteilung Legislative / Exekutive für die interessierten Mitglieder des Gemeindeparlaments. Die Abende finden an folgenden Daten statt: Finanzen: 21.09.2016, Aufgabenteilung Legislative / Exekutive: 23.01.2017. Nehmen Sie teil, wenn Sie Interesse haben.*

Die Richtigkeit dieses Protokolls bezeugen:

Die Präsident

Der Vizepräsident

Martin Müller

Martin Brenner

Der Stimmenzähler:

Der Stimmenzähler:

Lukas Madörin

Stefan Wolfer

Der Gemeindeschreiber:

Reto Marty